

PRESSEAUSSENDUNG

## **100 Jahre BesucherInnenbetrieb im republikaniserten Kaiserschloss**

**Am 20. April 2019 jährt sich zum 100. Mal die Öffnung des Schlosses Schönbrunn für BesucherInnen nach dem Ende der Habsburgermonarchie.**

Wien, 12. April 2019 – Schloß Schönbrunn galt seit jeher als Sehenswürdigkeit und die Geschichte der Besichtigung begann nicht erst mit dem Ende der Habsburgermonarchie 1918. Aufgrund seiner Funktion als kaiserliche Residenz war das Schloss ein öffentlicher Ort, dessen prunkvolle Ausstattung der Darstellung imperialer Macht diene. Waren es zunächst nur der Hofadel, ausländische Gesandte und vornehme Fremde, begann sich der Kreis des Publikums immer weiter zu öffnen. Spätestens seit der Wiener Weltausstellung 1873 gab es einen regulären BesucherInnenbetrieb, als Kaiser Franz Joseph Teile des Schlosses für die allgemeine Besichtigung freigab. Um 1900 war ein Besuch in Schönbrunn bereits Teil des Standardprogramms eines Wien-Aufenthalts.

Da Schönbrunn weiterhin auch als kaiserliche Residenz diene, war die Besichtigung jedoch Einschränkungen unterworfen: Das Schloss war nur zugänglich, sofern der Hof die Räumlichkeiten nicht für eigene Zwecke benötigte. Der Öffentlichkeit gänzlich verschlossen blieben die Privaträume der kaiserlichen Familie. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde der Besichtigungsbetrieb vollkommen eingestellt.

### **Schauplatz des Endes der Habsburgermonarchie**

Mit dem Tod Kaiser Franz Josephs im November 1916 rückte Schloss Schönbrunn aus dem Fokus. Kaiserpaar Karl und Zita nutzten Schönbrunn zunächst nicht als Residenz, da hier mit groß angelegten Renovierungsarbeiten begonnen worden war, um das Schloss mit modernem Wohnkomfort auszustatten. Erst Ende Oktober 1918 war Schönbrunn wieder im Zentrum der Geschehnisse, als sich das Kaiserpaar kurzfristig entschied, hier Quartier zu beziehen. Das Schloss war daher am 11. November 1918 auch Schauplatz der Verhandlungen, die zur Verzichtserklärung Kaiser Karls führten.

### **Das Kaiserschloss als Schlossmuseum**

Das Ende der Monarchie bedeutete einen Bruch in der Geschichte des Schlosses, das seine Funktion als Residenz des Monarchen eingebüßt hatte. Eine interessante Kontinuität stellt jedoch die Wiederaufnahme des Besichtigungsbetriebs dar. Unmittelbar nach dem Untergang der Habsburgermonarchie im November 1918 war die Lage allerdings viel zu turbulent, um an eine Öffnung des Schlosses zu denken. Erst am Ostersonntag, dem 20. April 1919 wurden die Tore wieder für BesucherInnen geöffnet. Auf eine Besichtigung der bisher verschlossenen Privatappartements musste die Öffentlichkeit aber noch bis November 1919 warten: Erst nachdem die Eingriffe durch die Modernisierungsmaßnahmen

für Karl und Zita rückgängig gemacht worden waren, konnte auch dieser Bereich für das Publikum freigegeben werden.

### **Ausstellung über das Schicksal ehemals kaiserlicher Besitztümer nach 1918**

Die [Ausstellung „Bruch und Kontinuität: Das Schicksal des habsburgischen Erbes nach 1918“](#) im Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien befasst sich unter anderem mit der Musealisierung des Schlosses Schönbrunn. Sie zeigt, wie die kaiserlichen Residenzen und Schlösser mitsamt ihren Ausstattungen, die Kunstsammlungen und die Vermögenswerte des Hofes nach dem Ende der Habsburgermonarchie in den Besitz der jungen Republik übergingen und wie sich ihr weiteres Schicksal gestaltete. Zu Beginn geht die Ausstellung, die noch bis zum 30. Juni zu sehen ist, auf verschiedene Facetten des historischen und sozialen Umbruchs ein. Sie erklärt das rechtlich komplizierte Geflecht der habsburgischen Besitztümer und Sammlungen, um die verschiedenen Wege der Übernahme und Verwertung durch die Republik zu verstehen.

Die Ausstellung zeigt, über welche teils verworrenen Wege kaiserliche Besitztümer in das Eigentum der jungen Republik kamen. Sie schildert auch, wie die republikanische Inbesitznahme vor sich ging: Etwa mittels Austausch der Insignien der Habsburgermonarchie gegen Symbole der jungen Republik, durch Namensänderung, Neuinventarisierung und Neuordnung der Kunstschatze, aber ebenso durch aktive Aneignung.

Im Rahmen der „Demokratisierung“ der kaiserlichen Besitztümer wurden Schlösser und Kunstsammlungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ganze Schlossanlagen samt ihren Ausstattungen wurden musealisiert. Am Beispiel der symbolischen Machtzentren Schönbrunn und Hofburg sowie dem Hofmobiliendepot stellt die Ausstellung die vielen Nutzungskonzepte für eine Verwertung des kaiserlichen Erbes vor.

Ein eigener Bereich in der Ausstellung ist der „Roten Erzherzogin“, der Tochter Kronprinz Rudolfs, gewidmet. Als bekennende Sozialdemokratin vermachte sie ihr Erbe, Kunstwerke aus dem Privatbesitz Kaiserin Elisabeths und ihres Vaters, der Republik. Ein vielfältiges [Programmangebot](#) mit unterschiedlichen Führungsformaten, literarischen Kammerstücken und einem eigenen Kinder- und Familienprogramm begleitet die Ausstellung.

Ausstellungsführungen gibt es samstags, sonntags und feiertags um 15.30 Uhr.

KuratorInnenführungen finden am 26. April, 10. und 24. Mai, 7. und 28. Juni um 16 Uhr statt.

### **Publikation „Bruch und Kontinuität. Das Schicksal des habsburgischen Erbes nach 1918“**

Begleitend zur Ausstellung erschien eine Publikation mit dem Titel „Bruch und Kontinuität. Das Schicksal des habsburgischen Erbes nach 1918“, für die namhafte ExpertInnen Beiträge verfasst haben, unter anderem auch das KuratorInnen-Duo der Ausstellung, Dr.<sup>in</sup> Ilsebill Barta und Mag. Martin Mutschlechner. Die Publikation beleuchtet verschiedene Facetten und Aspekte, die eine Vorstellung davon geben, welche Herausforderungen, Probleme und Widerstände die Übernahme ehemals kaiserlicher Vermögenswerte begleiteten.

Weiterführende Informationen und ausgewähltes Bildmaterial zur Ausstellung finden Sie [hier](#).

Die **Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. (SKB)** verwaltet mit Schloß Schönbrunn, dem Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien, dem Sisi Museum, den Kaiserappartements und der Silberkammer in der Wiener Hofburg sowie Schloss Hof und Schloss Niederweiden die wichtigsten

Attraktionen des imperialen Erbes Österreichs. Die SKB ist mit der Erhaltung und Revitalisierung der anvertrauten Kulturgüter betraut. Die dafür notwendigen Mittel werden zur Gänze aus von der SKB selbst erwirtschafteten Erlösen aufgebracht.

Nähere Informationen und Bildmaterial unter [www.schoenbrunn.at](http://www.schoenbrunn.at) | [www.schlosshof.at](http://www.schlosshof.at) | [www.hofburg-wien.at](http://www.hofburg-wien.at) | [www.hofmobiliendepot.at](http://www.hofmobiliendepot.at) | [www.kaiserkinder.at](http://www.kaiserkinder.at) | [www.schoenbrunnmeetings.com](http://www.schoenbrunnmeetings.com)

**Rückfragehinweis:**

Mag.<sup>a</sup> Evelyn Larcher  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Produktmarketing  
Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.  
Tel.: +43 1 811 13 340  
E-Mail: [larcher@schoenbrunn.at](mailto:larcher@schoenbrunn.at)

Mag.<sup>a</sup> Petra Reiner  
Stabstelle Unternehmenskommunikation und Pressesprecherin  
Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.  
Tel.: +43 1 811 13 461  
E-Mail: [reiner@schoenbrunn.at](mailto:reiner@schoenbrunn.at)